

 Universität
Basel

Motivation

20. Weiterbildung für Praxislehrpersonen Heilpädagogik
28.11.18, 14-16 Uhr

Dr. Letizia Gauck
 Zentrum für Entwicklungs- und
 Persönlichkeitspsychologie (ZEPP)



Universität Basel
 Fakultät für Psychologie
 Missionsstrasse 62
 4055 Basel
 zepp.unibas.ch
 letizia.gauck@unibas.ch

Vorstellung

- Zentrum für Entwicklungs- und Persönlichkeitspsychologie **ZEPP** an der Universität Basel (seit 2013), davor private psychotherapeutische Praxis
- **Begabungspsychologische Beratungsstelle** der Ludwig-Maximilians-Universität München (1999-2006)
- **Kurse** im Studiengang Integrative Begabungs- und Begabtenförderung an der Fachhochschule Nordwestschweiz (seit 2007), an der PH Luzern etc.



Motivation, Letizia Gauck, 28.11.2018

Universität Basel 2

Inhalte

- 1 Anlässe – mit kleinem historischem Rückblick
- 2 Begriffe – warum eine Klärung hilfreich sein kann
- 3 Personvariablen – einfach «keine Lust»?
- 4 Umfeldeinflüsse – Familie, Schule, Peers, Gesellschaft
- 5 Entwicklung – Veränderung über die Zeit
- 6 Fazit

Motivation, Letizia Gauck, 28.11.2018

Universität Basel 3

Beispiele

Wer fällt Ihnen beim Stichwort Motivation ein?



Null-Bock-Generation?
Fehlverhalten:

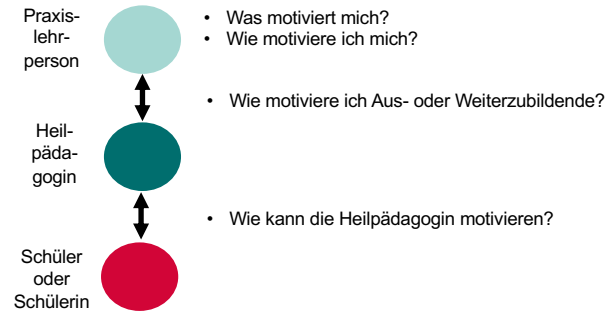
- Unaufmerksamkeit
- Mangelnde Anstrengungsbereitschaft
- Niederbrennen des Klosters
(siehe Keller, 2016)



Motivation, Letizia Gauck, 28.11.2018

Universität Basel 4

Fragestellungen



Motivation, Lela Gauck, 28.11.2018

Universität Basel 5

Inhalte

- 1 Anlässe – mit kleinem historischem Rückblick
- 2 **Begriffe – warum eine Klärung hilfreich sein kann**
- 3 Personvariablen – einfach «keine Lust»?
- 4 Umfeldeinflüsse – Familie, Schule, Peers, Gesellschaft
- 5 Entwicklung – Veränderung über die Zeit
- 6 Fazit

Motivation, Lela Gauck, 28.11.2018

Universität Basel 6

Begrifflichkeiten – reden wir über dasselbe?

- (Grund-)Bedürfnisse
- Motive
- Motivation und Volition – vom Wollen zum Entscheiden

Motivation, Lela Gauck, 28.11.2018

Universität Basel 7

Grundbedürfnisse – Beispiel Lela



- Lela ist mit ihrer Familie vor einem Jahr aus Syrien **geflüchtet**.
- Die Familie weiss nicht, ob und wie lange sie in der Schweiz **bleiben** kann.
- Die ganze Familie hat **traumatische** Erfahrungen gemacht.
- Es gibt auch aktuell **Gewalt** in der Familie.
- Lela **zeigt kein Interesse** in der Schule, Deutsch zu lernen, auch im DaZ nicht.

<https://pixabay.com/de/syrischen-m%C3%A4dchen-schule-kinder-3719213/>

Motivation, Lela Gauck, 28.11.2018

Universität Basel 8

Motivation – Beispiel Anne Meyer



- Anne Meyer ist eine **junge Lehrerin** im zweiten Jahr ihrer beruflichen Tätigkeit.
- Sie macht ihre Arbeit grundsätzlich sehr **gerne**, mag Kinder und das Unterrichten sehr.
- Sie unterrichtet in einer **Klasse**, in der sie gleichzeitig mit mehreren Herausforderungen kämpft. Es hat zwei Kinder mit einer diagnostizierten Aufmerksamkeitsstörung in der Klasse, eine Gruppe sehr schwacher Schülerinnen und Schüler (SuS) und ein sehr starkes Kind.
- Sie weiss gar nicht, wo anfangen, und fühlt sich in der Vorbereitung völlig **blockiert**.

➤ Motivation oder Volition – vom Wollen zum Entscheiden

Motivation, Letzte Geuck, 28.11.2018

Universität Basel 9

Motive und Motivation

Situation → Person → Verhalten

Persönlichkeit:

- Motive: Kompetenzerleben, Autonomie/Macht und Anschluss
- Grundhaltung: Offenheit für Neues, Gewissenhaftigkeit

Motivation, Letzte Geuck, 28.11.2018

Universität Basel 10

Was könnten Gründe sein für fehlende Motivation?

Welche **möglichen Ursachen** oder Einflussfaktoren fallen Ihnen ein?



Motivation, Letzte Geuck, 28.11.2018

Universität Basel 11

Inhalte

- 1 Anlässe – mit kleinem historischem Rückblick
- 2 Begriffe – warum eine Klärung hilfreich sein kann
- 3 **Personvariablen – einfach «keine Lust»?**
- 4 Umfelleinflüsse – Familie, Schule, Peers, Gesellschaft
- 5 Entwicklung – Veränderung über die Zeit
- 6 Fazit

Motivation, Letzte Geuck, 28.11.2018

Universität Basel 12

Personvariablen - Übersicht

Situation → **Person** → Verhalten

Persönlichkeit:



- Motive
- Grundhaltung: Offenheit für Neues, Gewissenhaftigkeit

Einstellungen/Haltung:


- Interesse(n), Tätigkeitsmotivation oder intrinsische Motivation
- Werte: Wie viel ist mir der Lernerfolg wert?
- Erwartungen/Ziele: Ist das Ziel erreichbar?
- Zuschreibungen (Attributionen): Wovon hängt Erfolg ab?

Motivation, Letzte Geuck, 28.11.2018 Universität Basel 13

Was motiviert mich? Beispiel: Ausflug auf das Stockhorn


- **Intrinsische Motivation**
- **Flow** : Aufgehen in einer Tätigkeit



- An Interessen anknüpfen
- Neugierig sein
- Neugierig machen (Angebote)

Deci & Ryan (1985; 2002), Csikszentmihalyi (1999)
Motivation, Letzte Geuck, 28.11.2018 Universität Basel 14

Werte: Lebensreise (nach Keller, 2016)



Motivation, Letzte Geuck, 28.11.2018 Universität Basel 15

Erwartungen (kognitives Motivationsmodell)

„Das kann ich nicht. Ich weiss gar nicht, wo anfangen.“

S → E - Erwartung

Situation → **Person** → Verhalten → Ergebnis


Planung der Folgewoche

Vorbereitung

«Ich habe alles im Griff»

Motivation, Letzte Geuck, 28.11.2018 Universität Basel 16


Ergebnis: das Leistungsziel



S – spezifisch.
M – messbar.
A – aktionsorientiert.
R – realistisch.
T – terminiert.

Das Ziel sollte so gewählt sein, dass

- ... es den Fähigkeiten des/der Betreffenden **genau** entspricht.
- ... es ist als die Aufgaben, **ein bisschen schwerer** die der/die Betreffende bisher gemeistert hat.



- Ziele anpassen
- Anleiten, positiv formulierte Ziele zu setzen

Motivation, Letzke Gauck, 28.11.2018 Universität Basel 17


Situations-Ergebnis-Erwartung

„Das kann ich nicht. Ich weiss gar nicht, wo anfangen.“

S → E - Erwartung

Situation → Person → Verhalten → Ergebnis

Planung der Folgewoche Vorbereitung «Ich habe alles im Griff»



- Gedanken überprüfen: realistisch?
- Zwischenziele definieren

Motivation, Letzke Gauck, 28.11.2018 Universität Basel 18


Attributionen und Selbstbewertungskompetenz (Spinath, 2005, nach Wilbert, 2010)

S → E - Erwartung


Situation → Person → Verhalten → Ergebnis

V → E - Erwartung

- internal oder external (bei Erfolg bzw. Misserfolg)?
- stabil oder instabil?
- spezifisch oder global?





- Gedanken überprüfen
- Alternativen formulieren



Motivation, Letzke Gauck, 28.11.2018 Universität Basel 19

Kognitive Umstrukturierung (siehe Willutzki & Teismann, 2013)

© Can Stock Photo

- Bei der Ressourcenorientierung stellen die **Alternativgedanken** den Anknüpfungspunkt dar (Willutzki & Teismann, 2013, S. 68):
 - Wie möchten Sie über sich denken? Ist dieser Alternativgedanken realitätsangemessen?
 - Hilft der Gedanke Ihnen, sich so zu fühlen, wie Sie möchten?
 - Welche Überzeugungen können Ihnen helfen, diesen Belastungen Stand zu halten?
 - Wie würden Sie sich gerne verhalten? Welche Regeln und Überzeugungen würden Ihnen helfen, sich so zu verhalten?
 - Nehmen wir an, Sie wären bereits völlig davon überzeugt, dass es gut ist, ... zu tun: Was würden Sie dann in dieser Woche anders machen? Inwiefern könnte es Ihnen helfen, so zu tun, als ob Sie bereits überzeugt wären?

Motivation, Letzke Gauck, 28.11.2018 Universität Basel 20

Personvariablen - Übersicht

Situation → **Person** → Verhalten

Persönlichkeit:

- Grundhaltung: Offenheit für Neues, Gewissenhaftigkeit

Einstellungen/Haltung:

- Interesse(n), Tätigkeitsmotivation oder intrinsische Motivation
- Zuschreibungen (Attributionen): Wovon hängt Erfolg ab?
- Werte: Wie viel ist mir der Lernerfolg wert?
- Erwartungen/Ziele

Gefühle:

- Selbstwert, Selbstwirksamkeit, Ängste

Motivation, Letzte Gauß, 28.11.2018

Universität Basel 21

Selbstwertgefühl

- Soziale **Vergleiche** wirken sich ungünstig aus auf das Selbstkonzept und damit auch auf das Selbstwertgefühl schwächerer SuS (u.a. Wilbert, 2010).
- Ziel ist, die **individuellen** Interessen, Stärken und Schwächen zu kennen.
- Achtung: Verharren im Mitgefühl kann **Opferhaltung**/Hilflosigkeit verstärken



- Erfolgserlebnisse ermöglichen
- Differenziertes Feedback bezogen auf die individuellen Lernfortschritte
- Stärkensammlung, Ressourcen bewusst machen und übertragen

Motivation, Letzte Gauß, 28.11.2018

Universität Basel 22

Gefühl von Selbstwirksamkeit (Kowalczyk, 2007)

- Vertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit; differenzierte Sichtweise: «Ich kann nicht alles **beeinflussen**, aber einiges»
- Vom «Es interessiert mich» zum «**Ich interessiere mich** für...»
- Ein statisches **Begabungskonzept** kann lähmend wirken auf die Anstrengungsbereitschaft (Dweck, 2006)



- Vorbild sein
- Erfolgserlebnisse ermöglichen
- "Gedanken-Detektiv"
- Wachstums-Selbstkonzept fördern, Anstrengung verstärken, eigenes Begabungskonzept reflektieren

Motivation, Letzte Gauß, 28.11.2018

Universität Basel 23

Ängste



Gustav (19 J.): Angst vor Versagen?

„Ein bisschen schon. Vor allem weil es ja gilt, die Erwartungen zu erfüllen.“

- Angst vor Misserfolg
- Angst vor Erfolg, u.a. wenn nicht dem eigenen Selbstbild entsprechend
- Loyalitätskonflikte

Motivation, Letzte Gauß, 28.11.2018

Universität Basel 24

Yerkes-Dodson-Gesetz

Leistungsfähigkeit

Erregungsniveau

- Reale Angst (z.B. vor Bestrafung)?
- Irreale Angst, «Katastrophenangst»?

- Mit Eltern sprechen
- "Gedanken-Detektiv"

Motivation, Letzte Geuck, 28.11.2018 Universität Basel 25

Personvariablen - Übersicht

Situation → **Person** → Verhalten

Persönlichkeit:

- Grundhaltung: Offenheit für Neues, Gewissenhaftigkeit

Einstellungen/Haltung:

- Interesse(n), Tätigkeitsmotivation oder intrinsische Motivation
- Zuschreibungen (Attributionen): Wovon hängt Erfolg ab?
- Werte: Wie viel ist mir der Lernerfolg wert?
- Erwartungen/Ziele

Gefühle:

- Selbstwert, Selbstwirksamkeit, Ängste

Verhalten/Kompetenzen:

- Selbstverantwortung und Selbststeuerung

Motivation, Letzte Geuck, 28.11.2018 Universität Basel 26

Selbstreguliertes Lernen (siehe Mackowiak et al., 2008)

- Selbstregulation/-kontrolle: **Steuerung** des eigenen Verhaltens im Hinblick auf selbstgesetzte Ziele
- **Metakognition:** Auseinandersetzung mit den eigenen kognitiven Prozessen
- **Lernstrategien:** Lerntechniken und -fertigkeiten zur selbstständigen Informationssuche, -verarbeitung und -speicherung

- Vorbild sein
- Wissen über eigene Stärken aktivieren
- (Zwischen-) Ziele, Erfolgserlebnisse ermöglichen
- (Langfristige) Vorteile vergegenwärtigen
- Kleine Fortschritte würdigen, sich selbst positives Feedback geben
- Lerntagebuch
- Lernstrategien vermitteln
- Gewohnheiten bilden

Motivation, Letzte Geuck, 28.11.2018 Universität Basel 27

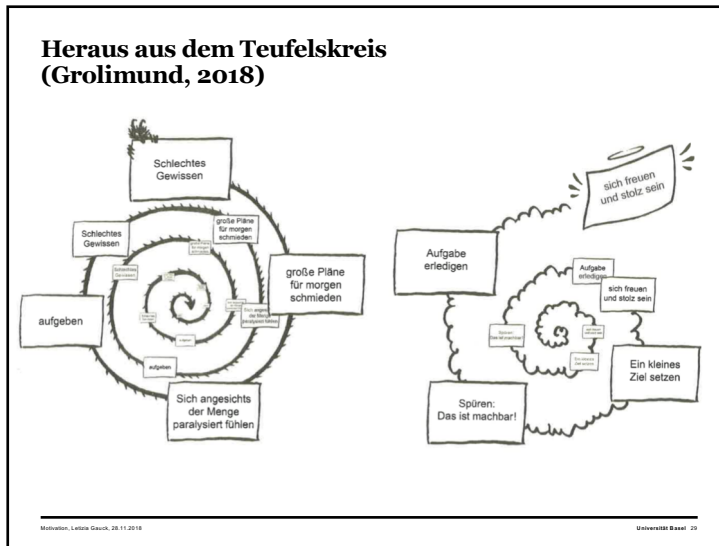
Rubikonmodell: vom Wollen zum Tun (Willenskraft) (siehe u.a. Wilbert, 2010)

Situation → **Person** → Verhalten

entscheiden → planen → handeln → bewerten

- Zeitplan mit Unterzielen?
- Unterstützung bei der Planung?
- Regelmässiges Feedback, wenn Teilziele erreicht sind?
- Hilfen im Umgang mit Störungen?
- Unterstützung?
- Feedback?
- Benennen von Ursachen für Erfolg bzw. Misserfolg?
- Belohnung?
- Konsequenz bei Misserfolg?

Motivation, Letzte Geuck, 28.11.2018 Universität Basel 28



Personvariablen - Übersicht

Situation → **Person** → Verhalten

Persönlichkeit:

- Grundhaltung: Offenheit für Neues, Gewissenhaftigkeit

Einstellungen/Haltung:

- Interesse(n), Tätigkeitsmotivation oder intrinsische Motivation
- Zuschreibungen (Attributionen): Wovon hängt Erfolg ab?
- Werte: Wie viel ist mir der Lernerfolg wert?
- Erwartungen/Ziele

Gefühle:

- Selbstwert, Selbstwirksamkeit, Ängste

Verhalten/Kompetenzen:

- Selbstverantwortung und Selbststeuerung

Psychische oder körperliche Erkrankungen, Suchtmittelkonsum

Motivation, Letzter Gauß, 28.11.2018 Universität Basel 30

Beispiele für relevante Erkrankungen

Körperliche Erkrankungen (z.B. Anämie)

Psychische Erkrankungen

- Ängste
- Depression
- AD(H)S
- Autismus-Spektrum
- Oppositionelle Störung
- Persönlichkeitsstörung
- Ess-Störung
- Süchte ...

- Sorgfältig beobachten
- Beobachtungen mit Kollegen/-innen besprechen
- Gespräch mit Betreffendem/n suchen
- Hilfen vermitteln

Motivation, Letzter Gauß, 28.11.2018 Universität Basel 31

Inhalte

- 1 Anlässe – mit kleinem historischem Rückblick
- 2 Begriffe – warum eine Klärung hilfreich sein kann
- 3 Personvariablen – einfach «keine Lust»?
- 4 Umfedeinflüsse – Familie, Schule, Peers, Gesellschaft
- 5 Entwicklung – Veränderung über die Zeit
- 6 Fazit

Motivation, Letzter Gauß, 28.11.2018 Universität Basel 32


Einflüsse von Aussen

- Familie
- Schule
- Peers

- Universelle Einflüsse
- Spezifische Einflüsse

Motivation, Letzke Gauck, 28.11.2018 Universität Basel 33


Universelle Einflüsse



- Modell sein, Werte
- Beziehung, Beziehungsstörung
- Kontrolle von Aussen versus Autonomie (overprotective behavior, verwöhnen)
- Setzen von Zielen, Erwartungen
- Anregungen geben
- (Un-) Günstige Kommunikation, Feedback
- Verhalten steuern über Folgen, Konsequenzen

Motivation, Letzke Gauck, 28.11.2018 Universität Basel 34

Folgen/Konsequenzen



S → E - Erwartung

Situation → Person → Verhalten → Ergebnis → Folgen


V → E - Erwartung E → F - Erwartung

Leon schreibt in zwei Tagen einen Test. Ich sollte lernen. Dann bekomme ich eine gute Note. Dann heisst es: Du Streber!

Motivation, Letzke Gauck, 28.11.2018 Universität Basel 35

Wirkung von Belohnungen

- Es wurde lange angenommen, dass sich eine **extrinsische Motivation** grundsätzlich negativ auswirkt auf die intrinsische Motivation (Selbstbestimmungstheorie). Das ist nicht korrekt.
- Bei **geringer intrinsischer Motivation** wirkt sich eine externe Belohnung generell förderlich auf das Interesse aus (Wilbert, 2010).
- Bei **hoher intrinsischer Motivation** fördert positives Feedback das Interesse, materielle sekundäre Belohnungen wirken dann sich negativ aus, wenn sie erwartet werden und nicht spezifisch sind (Wilbert, 2010).



- Analyse der Motivationslage, wenn notwendig gezielt externe Belohnungen einsetzen, Interesse entwickeln
- Differenziertes, konstruktives Feedback geben (sachliche oder individuelle Bezugsnorm), Anstrengung hervorheben
- Wertschätzung unabhängig von Leistung zeigen

Motivation, Letzke Gauck, 28.11.2018 Universität Basel 36

Spezifische Umfeldeinflüsse

- **Familie:** Systemstörungen, u.a. kindliches Problemverhalten als Ablenkung/Zusammenhalt bei Eheproblemen der Eltern; Loyalitätskonflikte
- **Schule:** ungünstige Form der Stoffvermittlung (zu eintönig, frontal, schwierig/einfach)
- **Peers:** ungünstiges Klassen- oder Gruppenklima, Mobbing



- Vermittlung von Elternberatung, z.B. Schulsozialarbeit



- Arbeit im Pädagogischen Team



- Intervention in der Klasse
- Schulsozialarbeit

Motivation, Letzter Gauß, 28.11.2018

Universität Basel 37

Inhalte

- 1 Anlässe – mit kleinem historischem Rückblick
- 2 Begriffe – warum eine Klärung hilfreich sein kann
- 3 Personvariablen – einfach «keine Lust»?
- 4 Umfeldeinflüsse – Familie, Schule, Peers, Gesellschaft
- 5 Entwicklung – Veränderung über die Zeit
- 6 Fazit

Motivation, Letzter Gauß, 28.11.2018

Universität Basel 38

Entwicklungsaufgaben und Entwicklungsübergänge

- Vom Säugling zum Schulkind: Erwartungen steigen; Rückgang an direktem, positivem **Feedback**; mehr soziale Vergleiche durch die Kinder
- Entwicklungsaufgabe **Autonomie**/Selbstverantwortung
- Entwicklungs**übergänge**



- Wir alle brauchen positiv-konstruktives Feedback – auch und gerade dann, wenn es am wenigsten so wirkt!
- Auf Autonomiebedürfnis adäquat reagieren: schrittweise Anforderungen erhöhen, Zeit zum selbstständigen Arbeiten geben, weniger Lösungen vorgeben, mehr Wahlmöglichkeiten, auf Fragen eingehen (Reeve, Bolt & Cai, 1999)
- Gemeinsam Zielvision entwickeln: Wo will ich hin?
- Bei Übergängen: Was habe ich im Rucksack?

Motivation, Letzter Gauß, 28.11.2018

Universität Basel 39

Inhalte

- 1 Anlässe – mit kleinem historischem Rückblick
- 2 Begriffe – warum eine Klärung hilfreich sein kann
- 3 Personvariablen – einfach «keine Lust»?
- 4 Umfeldeinflüsse – Familie, Schule, Peers, Gesellschaft
- 5 Entwicklung – Veränderung über die Zeit
- 6 Fazit

Motivation, Letzter Gauß, 28.11.2018

Universität Basel 40

Gesprächsführung



- Yes-Set (pacing, pacing, leading)
- Ressourcenorientierung
- Stabile Einstellungen aufweichen (z.B. „Es klappt noch nicht“, „Jetzt im Moment ...“)
- Lösungsorientierung: Was ist das Ziel?
- Zielvision entwickeln (sich vorstellen, wie es ist, das Ziel erreicht zu haben)
- Anknüpfen an Ausnahmen bzw. Situationen, in denen der/die Betreffende motiviert ist (Ressource)
- Dieses Gefühl von Motivation „mitnehmen“ in eine Situation, in der es mehr Motivation braucht, eventuell mit Hilfe eines damit verbundenen Bildes
- Kleine Fortschritte gross machen
- Zirkuläre Fragen, Perspektivenwechsel (nicht eigene Position zementieren)
- Motivational Interviewing: aktiv zuhören, offene Fragen, Vor- und Nachteile abwägen, Optimismus, Konfrontation vermeiden, Werte reflektieren (Demmel, 2015)

Motivation, Letzte Gauck, 28.11.2018

Universität Basel 41

Auslöser finden, Ressource einsetzen



- Methode ähnelt Rollenspielen aus der Verhaltenstherapie
- Der/die KlientIn beschreibt eine Situation, die noch schwierig ist.
- Gemeinsam wird erarbeitet, welche Kompetenz der/die KlientIn in dieser Situation ausbauen/zeigen möchte.
- Der/die KlientIn sammelt Situationen, in denen er/sie diese Kompetenz bereits (in Ansätzen) zeigt.
- Diese Situationen werden möglichst lebhaft in Erinnerung gerufen (Einbezug mehrerer Sinneskanäle).
- Wie und wo erlebt der/die KlientIn diese Kompetenz am stärksten?
- Welches Bild verbindet der/die KlientIn mit diesem Gefühl?
- Der/die KlientIn speichert Gefühl und Bild so ab, dass er/sie beide in der kritischen Situation abrufen kann.
- Ziel ist u.a. eine Steigerung des Selbstwirksamkeitsgefühls.

Motivation, Letzte Gauck, 28.11.2018

Universität Basel 42

Checkliste Motivation

- Grundbedürfnisse erfüllt? Gesund?
- Motiv bzw. Motivkonflikte (Anschluss, Autonomie, Kompetenzerleben)?
- Umfeld günstig oder zumindest nicht hinderlich (Familie, Schule, Peers)?
- Intrinsische Motivation?
- Angemessenes Leistungsziel (Über-/ Unterforderung)?
- Erwartungen, Attributionen? Erfolgsorientierung?
- Ängste, Selbstwert?
- Folgen (u.a. soziale Ausgrenzung, Lob, Belohnung)?

Motivation, Letzte Gauck, 28.11.2018

Universität Basel 43

Fazit

Die Biographieforschung bei minderleistenden Kindern zeigt, dass **eine Person** ausreichend ist, die an das Kind glaubt und es unterstützt, um der Schulbiographie eine entscheidende Wende ins Positive zu geben (Dole, 2000).

Das können Sie sein!

Motivation, Letzte Gauck, 28.11.2018

Universität Basel 44

Literatur

- Brohm, M. (2012). *Motivation lernen. Das Trainingsprogramm für die Schule*. Weinheim: Beltz.
- Demmel, R. (2015). Motivational Interviewing. In M. Linden & R. Hautzinger (Hrsg.), *Verhaltenstherapiemanual (S. 193-197)*. Berlin: Springer.
- Ding, K. (2013). *Wie motiviere ich im Unterricht? Ein praxisorientiertes Handbuch zum Motivationsprinzip*. Augsburg: Brigg.
- Grolimund, F. (2018). *Vom Aufschieber zum Lernprofi. Bessere Noten, weniger Stress, mehr Freizeit*. Freiburg: Herder.
- Heckhausen, J. & Heckhausen, H. (2010). *Motivation und Handeln*. Berlin: Springer.
- Keller, G. (2016). *Ich will nicht lernen! Motivationsförderung in Elternhaus und Schule (5. Aufl.)*. Göttingen: Hogrefe.
- Lehmann, I. (2008). *Motivation. Wie Eltern ihr Kind unterstützen können*. München: Deutscher Taschenbuch Verlag.
- Vollmeyer, R. & Brunstein, J. (2005). *Motivationspsychologie und ihre Anwendung*. Stuttgart: Kohlhammer.
- Wilbert, J. (2010). *Förderung der Motivation bei Lernstörungen*. Stuttgart: Kohlhammer.
- Zitiert:**
- Reeve, J., Bolt, E. & Cai, Y. (1999). Autonomy-supportive teachers: How they teach and motivate students. *Journal of Educational Psychology*, 91, 537-548.
- Willutzki, U. & Teismann, T. (2013). *Ressourcenaktivierung in der Psychotherapie*. Göttingen: Hogrefe.



Fragen, Anregungen?

Dr. Letizia Gauck
 Zentrum für Entwicklungs- und Persönlichkeitspsychologie ZEPP
 Universität Basel
www.zcpp.unibas.ch
letizia.gauck@unibas.ch



Vielen Dank
 für Ihre Aufmerksamkeit.